

12.09.2025

Die Regierung, die Sie gewählt haben, hat nicht das Sagen

Unbekoming via Substack

Hinweis: Es handelt sich hierbei um ein Interview mit Iain Davis darüber, wie globale Politik Demokratie durch Banken, Thinktanks und digitale Kontrolle umgeht.

Quelle: <https://unbekoming.substack.com/p/the-government-you-elected-isnt-in>

Ende 2021, als Millionen Menschen mit synchronisierten globalen Lockdowns und Impfpässen zu kämpfen hatten, brachte Iain Davis mit seiner Arbeit über „die globalen Gemeingüter“ Klarheit in die Verwirrung. Seine Analyse zeigte, wie die Ressourcen des Planeten unter dem Deckmantel einer Gesundheitskrise umstrukturiert wurden – Erkenntnisse, die im Mittelpunkt meines Essays „Is This a War?“ vom November 2021 standen, in dem ich argumentierte, dass wir nicht Zeugen einer Pandemiebekämpfung, sondern eines Territorialkonflikts zwischen Staat und Bürgern seien. Für diejenigen, die sich fragten, warum alle Länder dem gleichen Drehbuch folgten, lieferte Davis die Blaupause.

Was Davis auszeichnet, ist seine Fähigkeit, Verbindungen zwischen Jahrzehnten und Kontinenten herzustellen. Seine Grafik, die die Bank für Internationalen Zahlungsausgleich an der Spitze der globalen Finanzmacht darstellt, ist nach wie vor die deutlichste Veranschaulichung dafür, wie die Autorität der Banken zu einer Politik wird, die Nationen regiert. Während andere einzelne Bösewichte jagen, deckt Davis das ineinandergreifende Direktorium von Thinktanks, NGOs und supranationalen Gremien auf, das souveräne Regierungen zu Verwaltungseinheiten reduziert. Sein Hintergrund – ein Sozialarbeiter, der sich nach seiner Entlassung zum Journalisten umschulen ließ – bringt die Klarheit der Arbeiterklasse in die Machtstrukturen der Elite ein.

Dieses Gespräch reicht von seinem Beweis, dass in der Manchester Arena keine Bombe explodiert ist, bis zu seiner Warnung, dass digitale Ausweise „einen Rubikon darstellen, den wir nicht überschreiten können“. Er erklärt, wie CBDCs es ermöglichen werden, Dissidenten den Geldhahn zuzudrehen, wie die Trilaterale Kommission Führungskräfte an nationale Regierungen verleiht und warum es beim Großen Austausch im Grunde darum geht, Menschen durch Technologie zu ersetzen, nicht um

Einwanderung. Sein Bericht über den Prozess gegen Richard D. Hall – in dem ein Journalist wegen „Belästigung durch Veröffentlichung“ für schuldig befunden wurde, weil er eine offizielle Darstellung in Frage gestellt hatte – zeigt, wie investigativer Journalismus selbst kriminalisiert wird.

Für diejenigen, die Davis während der Pandemie entdeckt haben, lieferte seine Arbeit ein grundlegendes Verständnis: Imperium und Oligarchie als funktionierende Systeme mit spezifischen Mechanismen und identifizierbaren Akteuren. Seine Dokumentation darüber, wie Politik von Thinktanks über supranationale Gremien zu nationalen Regierungen fließt und dabei die Demokratie völlig umgeht, erklärt, warum sich durch Wahlen so wenig ändert. Wie er hier feststellt, erleben wir „eine vollständige Abkehr vom westlichen demokratischen System“. In einer Informationslandschaft, die von Propaganda und unkonzentrierter Opposition geprägt ist, bietet Davis etwas Seltenes: sorgfältige Dokumentation, konkrete Beweise und einen Rahmen zum Verständnis, wie unterschiedliche politische Maßnahmen ein Kontrollsystem bilden, das Grenzen überschreitet.

Mit Dank an Iain Davis.

1. Iain, Sie haben sich durch unabhängige Recherchen einen Namen gemacht, indem Sie offizielle Darstellungen hinterfragen. Was hat Ihr Interesse daran geweckt, Ereignisse, die die meisten Menschen für bare Münze nehmen, genauer zu untersuchen?

Nun, ich glaube, das begann schon in meiner Kindheit. Ich habe mich schon immer für Geschichte und Geopolitik interessiert, aber mein Berufsleben führte mich nicht in diese Richtung. Ich arbeitete im Sozialwesen, hauptsächlich im Bereich Drogenmissbrauch.

Das war sozusagen eine Art Bruch mit meinem Hobbyinteresse, wenn man so will. Aber dann gab es ein Buch, das mich wirklich beeindruckt hat und mich dazu gebracht hat, die Dinge noch tiefer zu hinterfragen – ich würde sagen, bevor ich dieses Buch gelesen habe, war ich politisch immer links orientiert und ziemlich politisch aktiv. Ich war Gewerkschaftsvertreter und so weiter.

Ich habe Brzezinskis „*The Grand Chessboard*“ gelesen, als ich wahrscheinlich Anfang 30 war. Das ist also schon eine ganze Weile her. Und es hat mich beeindruckt, dass es tatsächlich Menschen auf dieser Erde gibt, die Bevölkerungen und Nationalstaaten als

wenig mehr als Figuren in einem großen Spiel betrachten, das sie spielen.

Daraufhin begann ich, mich mit Ideen zu beschäftigen, die weiter in der Geschichte zurückliegen, und ich begann, mich mit Dingen wie der Rhodes-Milner-Gruppe und den Ideen von Mackinder und ähnlichen Leuten zu beschäftigen. Und das hat mich auf den Weg gebracht.

Mir fiel auf, dass dies keine Themen sind, die irgendwo häufig diskutiert werden. Sie werden nicht häufig diskutiert. Also dachte ich mir: Moment mal, das sind eine Menge historisch belegbarer Informationen, über die niemand spricht, von denen niemand etwas weiß. Und das hat mein Interesse an diesem Thema geweckt.

2. Ihre Arbeit umfasst alles von Finanzsystemen bis hin zu False-Flag-Operationen. Wie hat sich Ihre investigative Laufbahn von Ihrer früheren Karriere zu einer Vollzeitbeschäftigung als unabhängiger Forscher und Autor entwickelt?

Nun, wie gesagt, ich hatte bereits dieses Interesse. Ich näherte mich dem Thema aus einer sehr linksgerichteten Perspektive. Meine Anliegen sind Chancengleichheit und so weiter. Das sind Dinge, die mich schon immer interessiert haben, und warum wir das nicht haben.

Aber dann wurde ich wieder entlassen – denn in der Privatwirtschaft arbeitet man von Vertrag zu Vertrag. Ich würde sagen, dass ich etwa ein Jahr von drei Jahren mit der Kundengruppe gearbeitet habe, denn die anderen zwei Jahre habe ich entweder das Paket zusammengestellt oder Angebote für die anschließende Verlängerung des Pakets geschrieben. Und wenn man den Zuschlag nicht bekommt, verliert man den Vertrag und ist arbeitslos.

Also dachte ich mir: Nun, ich hatte bereits aus Interesse angefangen, einen Blog zu schreiben, der ursprünglich „In This Together“ hieß. Und dann dachte ich: Ist es möglich, dass ich das professionell machen kann? Ich wusste nicht, ob es möglich war oder nicht. Also habe ich mich zum Journalisten umschulen lassen und eine berufliche Qualifikation als Journalist erworben, um mir ein Bild vom Journalismus zu machen.

Dann begann ich, mehr zu schreiben, und hatte das große Glück, dass einige größere Medien meine Arbeit aufgriffen und veröffentlichten. In Großbritannien gibt es ein Medium namens UK Column. Dort begann man, meine Arbeit zu veröffentlichen. Das führte dazu, dass auch andere

größere Medien meine Arbeit veröffentlichten.

Ich glaube, ich hatte in gewisser Weise großes Glück. Ich bin mir nicht sicher, ob das auch passieren würde, wenn ich jetzt damit anfangen würde. Wenn ich jetzt anfangen würde. Denn es gibt so viele Inhalte online, zum Beispiel auf anderen Plattformen wie Substack. Ich bin mir nicht sicher, ob man dort auffallen würde, denn als ich mit dem Schreiben anfang, gab es eigentlich nur Blogs für unabhängige Journalisten.

Ich habe um 2010 herum ernsthaft damit angefangen. Vollzeit habe ich wahrscheinlich um 2015 oder so damit angefangen, also vor gut 10 Jahren oder mehr. Und solche Dinge wie Substack und Steemit waren noch nicht so verbreitet. Ich würde also sagen, dass der Wettbewerb damals weniger groß war, insofern hatte ich wohl Glück, denke ich.

3. In Ihrem Buch über den Anschlag in der Manchester Arena legen Sie Beweise dafür vor, dass es keine Bombe gab. Welcher einzelne Beweis widerspricht Ihrer Meinung nach am deutlichsten der offiziellen Darstellung, für Leser, die mit diesem Fall nicht vertraut sind?

Ja, der Bombenanschlag in der Manchester Arena ereignete sich am 22. Mai 2017. Es handelte sich um eine Bombe, die im Foyer der Manchester Arena, einem Ort namens City Room, explodierte und angeblich 22 Menschen tötete, die zu einem Konzert von Ariana Grande wollten. Der Attentäter wurde als islamistischer Extremist namens Salman Abedi identifiziert, und das war die offizielle Darstellung.

Das wichtigste Beweisstück, oder eines der stärksten, ist ein Video namens „Barr-Video“, ein 43 Sekunden langes Video, das von einem Mann namens John Barr am Ort des Bombenanschlags aufgenommen wurde. John Barr befand sich also im City Room und filmte den Ort der Explosion.

Ich würde sagen, dass es für einen Terroranschlag ungewöhnlich ist, dass wir so direkte Aufnahmen vom Ort der Explosion haben, und es ist nichts, was die meisten Menschen jemals sehen wollen würden. Aber diese Aufnahmen wurden am Tag des Anschlags oder zumindest innerhalb der ersten 48 Stunden veröffentlicht.

Und wenn man sich das Filmmaterial ansieht, wird ganz klar, dass etwas nicht stimmt. Denn wenn wir uns überlegen, was beobachtbare physische Beweise sind – wenn wir sicher sein können, und ich denke, das können wir bei dem Filmmaterial von Barr, dass es in keiner Weise manipuliert wurde –, gibt es keine Beweise dafür, dass eine Bombe... Uns wird gesagt,

dass eine sehr große Splitterbombe in einer Menschenmenge in einem geschlossenen Raum explodiert ist. Und dafür gibt es in den Aufnahmen von Barr keine Beweise.

Das ist der wichtigste physische, beobachtbare Beweis, den wir haben und der unserer Meinung nach eindeutig darauf hindeutet, dass es keine Bombe gab. Es gibt einfach keine beobachtbaren physischen Beweise dafür, dass gerade eine Bombe in einer Menschenmenge explodiert ist. Es gibt keine. Das ist meiner Meinung nach ziemlich wichtig.

[Nachfrage] Ich nehme an, es steht außer Frage, dass einige Menschen ums Leben gekommen sind, oder gibt es auch daran Zweifel?

Nun, ich denke, die Sache ist die: Wir wissen nicht, was mit den Menschen passiert ist, die angeblich ums Leben gekommen sind. Offiziell heißt es natürlich, dass sie durch eine Bombe getötet wurden. Aber wenn es keine Hinweise auf eine Bombe gibt, was der Fall ist, was ist dann mit ihnen passiert?

Und ich denke, das ist der entscheidende Punkt. Ich weiß nicht, was mit diesen Menschen passiert ist. Sie könnten durchaus gestorben sein, aber die Beweise zeigen, dass sie zu diesem Zeitpunkt in diesem Raum nicht durch eine Bombe getötet wurden. Denn es gibt keine Hinweise auf eine Bombe.

Was mit ihnen passiert ist, wer weiß das schon? Aber ich halte es nicht für notwendig, darüber zu spekulieren, was mit ihnen passiert sein könnte oder auch nicht. Es ist nur notwendig, dass wir auf die Beweise hinweisen, die zeigen, dass es keine Bombe gab, und diejenigen, die die offizielle Darstellung verbreiten, einschließlich der Regierung, auffordern, diese Beweise zu erklären.

Denn man hätte denken können, dass bei der offiziellen Saunders-Untersuchung, der offiziellen Untersuchung des Bombenanschlags, das Videomaterial vom Tatort ein ziemlich wichtiger Beweis gewesen wäre, der in die Untersuchung hätte einfließen müssen. Das war jedoch nicht der Fall. Es wurde von der Untersuchung ausgeschlossen. Der Mann, der es gefilmt hatte, wurde nicht gebeten, bei der Untersuchung auszusagen.

Warum nicht? Wenn der Zweck der Untersuchung darin besteht, festzustellen, was passiert ist, warum wurde dann der wichtigste beobachtbare physische Beweis, der zeigt, was passiert ist, nicht in die Untersuchung einbezogen? Tatsächlich wurde er bewusst von der Untersuchung ausgeschlossen.

4. Sie haben ausführlich darüber geschrieben, dass digitale Zentralbankwährungen „das Endspiel“ sind. Können Sie in einfachen Worten erklären, warum CBDCs im Vergleich zum digitalen Banking, das wir bereits nutzen, eine so grundlegende Bedrohung darstellen?

Ja. Kurz gesagt: Digitale Währungen und digitale Zentralbankwährungen – es gibt auch Dinge wie Stablecoins, die derzeit in den USA und weltweit gefördert werden – sind programmierbar. Es ist programmierbares Geld.

Wir sind daran gewöhnt, digitales Geld in Form unserer Karten zu verwenden, aber diese sind letztlich nicht programmierbar. Das Geld selbst ist nicht programmierbar. Die Transaktionen werden in Fiat-Währung abgewickelt, egal um welche Währung es sich handelt – ob Sie nun Dollar, Pfund oder eine andere Währung verwenden.

Die digitale Währung der Zentralbank ist eine andere Form von Geld. Es handelt sich immer noch um Fiat-Geld, aber es ist eine vollständig elektronische Form von Geld und es ist programmierbar.

Um also so etwas wie dieses programmierbare Geld nutzen zu können, müssen wir uns, wie man so schön sagt, in das System einloggen, egal um welches System es sich handelt, das wir benötigen, um auf das Geld zugreifen zu können, was bedeutet, dass unsere digitale ID an unsere digitale Währung gebunden ist. Aber die Währung ist programmierbar.

Wenn man derzeit jemanden dafür bestrafen möchte, dass er beispielsweise die Proteste der Lkw-Fahrer in Kanada unterstützt, muss man – wie es die kanadische Regierung getan hat – ein Notstandsgesetz erlassen. Man muss eine Art oberflächliches, aber dennoch vermeintliches Gerichtsverfahren durchlaufen und den Menschen Beschränkungen auferlegen.

In Zukunft wird das mit digitalen Währungen, wie der digitalen Währung der Zentralbank, nicht mehr nötig sein, weil man das Geld einfach deaktivieren kann. Wenn ich also zum Beispiel die Trucker-Proteste unterstützen will, kann ich das nicht, weil mein Geld digital nicht funktioniert. Ich kann diese Sache nicht unterstützen, ich kann dieses Produkt nicht kaufen. Ich kann mein Geld nicht ausgeben. Ich habe keine Kontrolle mehr darüber. Es wird nun von einer dritten Partei kontrolliert, was nicht nur unsere Beziehung zu Geld, sondern auch unsere Beziehung zu Autoritäten grundlegend verändert.

Denn nun kann die Autorität genau kontrollieren, wofür wir unser Geld ausgeben. Unsere gesamte

wirtschaftliche Aktivität, unsere gesamten Handelsaktivitäten werden also von einer dritten Partei überwacht, kontrolliert und gesteuert.

5. Das Konzept der „Technokratie“ spielt in Ihrer Arbeit eine große Rolle. Wie würden Sie dieses System jemandem beschreiben, der den Begriff noch nie gehört hat, und warum sollten sich normale Menschen darüber Gedanken machen?

Nun, die Menschen sollten sich darüber Gedanken machen, weil es sich überall ausbreitet. Wir haben gerade über digitale Währungen und deren Auswirkungen gesprochen, die sehr gut zu dem Modell der Technokratie passen, das ursprünglich in den 1930er Jahren von einer Gruppe namens Technocracy Inc. unter der Leitung eines Mannes namens Howard Scott vorgeschlagen wurde.

Es handelt sich dabei um ein umfassendes, zentralisiertes System zur Kontrolle des Sozialverhaltens. Es funktioniert, indem es das Währungssystem und alle wirtschaftlichen Aktivitäten kontrolliert und die Verteilung aller Ressourcen zentralisiert. Wenn man also genau das kontrollieren kann, worüber wir gerade gesprochen haben – wie jemand sein Geld ausgibt oder wofür er es ausgibt – und man auch seinen Zugang zu allen Ressourcen, wie z. B. Energie, kontrolliert, dann hat man wirklich die totale Kontrolle über sein Leben.

Nun, eines der Dinge, die die Menschen unter Technokratie verstehen, wenn sie überhaupt etwas davon wissen, ist eine Regierung, die von einer Art Quasi-Regierung unter der Führung von Experten geleitet wird. Das haben wir während COVID gesehen, wo Leute wie Anthony Fauci auftraten und von der Bevölkerung als Experten angesehen wurden, die die Politik effektiv kontrollieren. Regierungen auf der ganzen Welt sagten: „Wir lassen uns von der Wissenschaft leiten“, was suggeriert, dass die wissenschaftlichen Experten die Politik kontrollieren.

Das ist zwar ein Aspekt der Technokratie, aber nicht der wichtigste, denn es handelt sich um ein übergreifendes, allgegenwärtiges, zentralisiertes Kontrollsystem, ein System zur Verhaltenskontrolle. Und genau das wird derzeit aufgebaut. Wenn man einmal verstanden hat, was Technokratie ist, wird ziemlich schnell klar, dass genau das weltweit eingeführt wird. Das ist es, was wir derzeit erleben. Das ist es, wohin uns all diese digitale Überwachung und digitale Kontrolle führen.

Denn ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass die Technokratie, als sie in den 1930er Jahren erstmals ins

Auge gefasst wurde, kein praktikables Konzept war. Das von ihnen vorgeschlagene bürokratische System war nicht umsetzbar. Die Hälfte des Landes hätte Teil der Bürokratie sein müssen, um es zu verwalten. Das wäre nicht möglich gewesen. Aber mit moderner Technologie – Dingen wie dezentraler Finanzierung, Finanztechnologie und KI – kann man all diese Dinge zusammenbringen, und Technokratie ist nun durchaus realisierbar.

Aus technologischer Sicht ist das ziemlich einfach zu erreichen. Ihr Problem ist es, uns dazu zu bringen, dies zu akzeptieren, und hier kommt die narrative Kontrolle ins Spiel, die uns dazu bringt, diese Art von technokratischem Kontrollsystem zu akzeptieren.

6. Sie haben Keir Starmer's Verbindungen zur Trilateralen Kommission hervorgehoben. Was genau ist diese Organisation, und warum ist die Mitgliedschaft wichtig, wenn man politische Führer bewertet?

Nun, es handelt sich um einen globalen politischen Think Tank, der sich, wie sie sagen würden, aus politischen Entscheidungsträgern, politischen Führern, Geschäftsleuten, Bankern und so weiter zusammensetzt.

Weltweit funktioniert Politik oft so, dass die politischen Thinktanks politische Initiativen vorschlagen, die dann oft über zentralisierte Gremien wie die Vereinten Nationen weitergegeben werden. Die Politik wird dann über die Zentralregierung weitergegeben. Die Regierung verbreitet diese Politik dann an die lokalen Behörden und Kommunalverwaltungen, und so erhalten wir die Auswirkungen der Politik aus einer globalen Perspektive, von einem zentralisierten Punkt aus.

Die Trilaterale Kommission ist also eine globale Organisation, die die Idee der Aufteilung der Welt in Regionen fördert. Sie schlägt vor, dass jede dieser Regionen als eine Art zusammenhängende Region verwaltet werden sollte. So gibt es die Region Nordamerika, die Region Eurasien und die Region Südazien und Pazifik.

Das ist also Multipolarität, eine Art Veränderung in der Funktionsweise des bürokratischen globalen Governance-Systems. Sie befürworten aber auch Dinge wie den Stakeholder-Kapitalismus. Der Stakeholder-Kapitalismus ist eine Idee, die Klaus Schwab in den 1970er Jahren vorgestellt hat und die besagt, dass globale Unternehmen oder multinationale Konzerne sozusagen die Treuhänder der Gesellschaft sein sollten.

Die Trilaterale Kommission nennt das Kapitalismus 3.0 oder 4.0 oder 5.0, ich weiß nicht mehr genau, welche Version. Im Grunde genommen bedeutet Stakeholder-Kapitalismus jedoch, dass Unternehmen effektiv politische Entscheidungen treffen sollten.

Nun ist Keir Starmer angeblich ein nicht aktives Mitglied der Trilateralen Kommission. Wenn man sich jedoch die Geschichte der Mitgliedschaft in der Trilateralen Kommission ansieht, stellt man fest, dass ein Mitglied der Trilateralen Kommission, das im Amt ist – in diesem Fall also der britische Premierminister – vorübergehend als ehemaliges Mitglied im öffentlichen Dienst aufgeführt wird. Es gibt also diese bedeutungslose Neufassung als ehemaliges Mitglied im öffentlichen Dienst. Sie sind weiterhin als Mitglied aufgeführt. Aber dann, ein paar Jahre nachdem sie ihr Amt niedergelegt haben, werden sie einfach stillschweigend wieder in die Hauptmitgliederliste aufgenommen. Sie treten nicht wirklich aus.

Da wäre zum Beispiel Larry Fink, der Chef von BlackRock, der derzeit auch interimistischer Co-Vorsitzender des Weltwirtschaftsforums ist, ein Trilateralist und führendes Mitglied der Trilateralen Kommission. Er hat kürzlich zusammen mit Keir Starmer eine öffentlich-private Partnerschaft in Großbritannien vereinbart, durch die BlackRock eine 80-prozentige Mehrheitsbeteiligung an den sogenannten Freihäfen in Großbritannien übernimmt.

Das ist also eine Entscheidung, die von der Regierung getroffen wurde, aber tatsächlich haben wir eine Situation, in der Keir Starmer, der 2023 gefragt wurde, mit wem er lieber sprechen würde, dem Weltwirtschaftsforum oder dem britischen Parlament, und er sagte sofort, ohne zu zögern, dass er lieber mit Davos sprechen würde, weil er sich vorstellen kann, mit diesen Leuten zusammenzuarbeiten.

Nun, jetzt arbeitet er mit ihnen zusammen. Er arbeitet mit Larry Fink von BlackRock und dem Weltwirtschaftsforum zusammen, der offensichtlich Mitglied der Trilateralen Kommission ist, ebenso wie Keir Starmer. Es handelt sich also um einen zentralisierten, autoritären Think Tank, dessen Mitglieder, die wir identifizieren können, an der Spitze der Regierung zusammenarbeiten, um wichtige sozioökonomische und soziopolitische Maßnahmen umzusetzen.

Das hat also nichts mit dem Willen des Volkes zu tun. Meiner Meinung nach handelt es sich dabei um eine zentrale oligarchische Kontrolle.

7. In Ihrer Analyse der „repräsentativen

Demokratie“ argumentieren Sie, dass diese eigentlich das Gegenteil von echter Demokratie ist. Wie würde echte Demokratie in der Praxis aussehen?

Nun, wenn wir zurückgehen zur Athener Republik und zur ursprünglichen Entwicklung der Demokratie als Idee, dann war der ursprüngliche Vorschlag von jemandem namens Kleisthenes, ich glaube, es war 570 bis 508 v. Chr. oder 507 v. Chr., der eine Idee vorschlug, die er Isonomia nannte, was Gleichheit vor dem Gesetz bedeutete. Und er wird als Vater der Demokratie bezeichnet.

Das von Kleisthenes vorgeschlagene System entsprach dem, was wir heute als Gewaltenteilung bezeichnen würden – also gibt es die Exekutive, d. h. die Regierung, die Legislative, die wir in Großbritannien als Parlament bezeichnen, und dann die Judikative, die Gerichte –, aber anstatt Vertreter für diese Organe zu wählen, werden sie jeweils durch eine von ihm als „Auslosung des Volkes“ bezeichnete Methode gebildet.

Die Exekutive, also die Regierung, würde also durch eine zufällige Auslosung aus der Bevölkerung gebildet, eine zufällige Gruppe von Menschen, die über Gesetze beraten oder Gesetze formulieren würde. Diese würden sie an den Gesetzgeber weiterleiten, der wiederum durch eine andere zufällige Auswahl aus der Bevölkerung gebildet würde und der darüber entscheiden würde, ob das Gesetz verabschiedet würde oder nicht.

Und wenn sie die Gesetzgebung verabschiedeten, würde dieses sogenannte Gesetz dann vor Gerichten im ganzen Land geprüft werden, vor Geschworenengerichten, und zwar echten Geschworenengerichten. Der Richter ist nicht dazu da, die Geschworenen anzuleiten. Es ist genau umgekehrt. Die Geschworenen sind dazu da, den Richter anzuleiten. Die Geschworenen sagen dem Richter, was er zu tun hat, nicht umgekehrt.

Und jedes einzelne dieser Gerichte, die Kleisthenes als Dicasteria bezeichnete, hätte die Befugnis, alle Gesetze aufzuheben. Bei jedem Gesetz, bei dem der Angeklagte technisch gesehen für schuldig befunden wurde, dieses Gesetz gebrochen zu haben, wäre die einzige Aufgabe der Geschworenen, festzustellen, ob der Angeklagte „schuldig“ im Sinne des Gesetzes war oder nicht.

Und eine Schuld würde nur dann festgestellt werden, wenn die Geschworenen einstimmig davon überzeugt wären, dass der Angeklagte mit schuldigem Vorsatz,

mens rea, gehandelt hat. Entscheidend war dabei, dass der Angeklagte wusste oder hätte wissen müssen, dass sein Handeln einem anderen einen tatsächlichen materiellen Schaden oder Verlust zufügte.

Wenn das Gericht davon überzeugt war, befand es den Angeklagten für schuldig. Wenn dies jedoch nicht der Fall war, der Angeklagte aber dennoch technisch gesehen gegen das Gesetz verstoßen hatte, befand die Jury das Gesetz für fehlerhaft, da es offensichtlich etwas mit dem Gesetz nicht stimmte. Wenn ein Gesetz eine unschuldige Person bestraft, dann gibt es ein Problem mit dem Gesetz.

Also würden sie das Gesetz für fehlerhaft befinden und es aufheben. Und das ist wirklich wichtig für Kleisthenes' Modell der Isonomie, also der Demokratie. Jedes Gericht, überall im Land, könnte die Gesetzgebung aufheben.

Wenn das passierte, würde die Gesetzgebung dann an ein anderes Gremium zurückgehen, weil die Exekutive durch eine zufällige Auslosung aus der Bevölkerung auf temporärer Basis gebildet würde. Wenn also ein Gesetz aufgehoben und zur erneuten Prüfung an die Exekutive und den Gesetzgeber zurückgeschickt wird, wird es nun von einer anderen Gruppe von Menschen, die zufällig aus der Bevölkerung ausgewählt wurden, geprüft.

Das ist also wirklich eine Regierung des Volkes, für das Volk und durch das Volk. Das Volk hat wirklich die Macht.

Die repräsentative Demokratie ist das Gegenteil davon. Denn in einer Demokratie muss jeder von uns seine demokratische Verantwortung wahrnehmen. In einer echten Demokratie sind wir alle durch das System befähigt, diese Verantwortung wahrzunehmen. Wir geben sie nicht an jemand anderen ab. Wir müssen diese Verantwortung übernehmen.

In einer repräsentativen Demokratie geben Sie all diese Souveränität und all diese Autorität an jemand anderen ab, der dann über Ihr Leben bestimmt, bis Sie das nächste Mal jemand anderen wählen, der über Ihr Leben bestimmt. Das ist das genaue Gegenteil von Demokratie.

8. Sie diskutieren, wie die Erzählung vom „Großen Austausch“ von beiden Extremen des politischen Spektrums als Waffe eingesetzt wird. Wie dient diese Ablenkung den Interessen der von Ihnen so genannten „Oligarchenklasse“?

Nun, das ist klassisches „Teile und herrsche“. Wir haben gerade darüber gesprochen, wie Macht

zentralisiert wird. Ein Oligarch ist einfach jemand mit politischer Autorität. Ein Mann namens David Rothkopf, der so etwas wie ein Insider des Council on Foreign Relations war, schätzte, dass es weltweit etwa 6.000 Oligarchen gibt. Er nannte sie die Superklasse. Im Grunde sind das Menschen, die er als fähig beschrieb, Millionen über Grenzen zu bewegen, und mit Millionen meinte er Menschen und Ressourcen, nicht nur Geld.

Das Problem ist also, dass wir uns nicht darauf konzentrieren, wie dieses Machtsystem funktioniert. Wir konzentrieren uns auf die Feindseligkeiten untereinander – zwischen Links und Rechts, Schwarz und Weiß, Schwulen und Heteros, Männern und Frauen. Wir konzentrieren uns auf all diese Spaltungen, was für Oligarchen großartig ist.

Nun geht es bei der Great Replacement Theory, die von einem Mann namens Renaud Camus ins Leben gerufen wurde, nicht unbedingt darum, uns durch andere Menschen zu ersetzen, obwohl das durchaus möglich wäre. An einem Ende des politischen Spektrums – und wahrscheinlich hätte Renaud Camus selbst anerkannt, dass dies aus seiner Arbeit hervorgegangen ist – haben wir den Identitarismus oder Ethnokulturalismus, der sich auf die Homogenität der britischen weißen Arbeiterklasse oder die Homogenität der britischen Weißen gegenüber den britischen Schwarzen oder der australischen Weißen gegenüber den australischen Schwarzen konzentriert, die ihre eigene ethnozentrische Kultur haben, die sie zu verteidigen berechtigt sind. Das ist Identitarismus.

Aber Identitätspolitik, die das andere Ende dieses Spektrums darstellt, besagt, dass strukturelle Ungleichheit entsteht, weil Menschen aufgrund ihrer Eigenschaften unterdrückt werden. Sie werden unterdrückt, weil sie schwarz sind, sie werden unterdrückt, weil sie schwul sind, sie werden unterdrückt, weil sie transsexuell sind oder was auch immer. Diese beiden Ideen stehen also im Widerspruch zueinander. Wir haben also den ethnokulturellen Identitarismus am rechten Ende des politischen Spektrums der Great Replacement Theory und das, was wir als Identitätspolitik bezeichnen könnten, am linken Ende.

Das ist eine großartige Möglichkeit, Menschen zu spalten. Es ist das Paradigma von links gegen rechts, das uns in erbitterte Streitigkeiten verwickelt, die absolut keinen Zweck erfüllen, während die Oligarchie oder die Parasitenklasse, wie ich sie nennen würde, einfach weitermacht wie bisher. Sie

machen einfach weiter wie bisher, und niemand schenkt ihnen genügend Aufmerksamkeit, um sie daran zu hindern.

9. Der Prozess gegen Richard D. Hall scheint einen bedenklichen Präzedenzfall für den investigativen Journalismus geschaffen zu haben. Welche Auswirkungen hat dieser Fall für alle, die offizielle Darstellungen im Internet in Frage stellen?

Okay, Hall wurde wegen Belästigung durch Veröffentlichung für schuldig befunden. Es handelte sich um ein Zivilverfahren gegen Hall. Hall war der erste Journalist, der seinen Namen unter die Berichterstattung über die Beweise setzte, dass Manchester höchstwahrscheinlich ein False-Flag-Hoax-Ereignis war. Also reichten zwei der angeblichen Überlebenden dieses Ereignisses eine Zivilklage gegen Hall wegen Belästigung ein.

Nun ist es nach britischem Recht und so ziemlich überall auf der Welt normalerweise wenig sinnvoll, einen Journalisten wegen Belästigung zu verklagen. Denn nach dem britischen Gesetz zur Verhinderung von Belästigung von 1997 – und es gibt überall ähnliche Gesetze – kann sich ein Journalist immer auf seine Verteidigung berufen, dass er gesagt hat: „Nun, ich habe eine wichtige Geschichte von großem öffentlichem Interesse über ein potenzielles Verbrechen recherchiert. Und so ziemlich jedes Verhalten, das sie bei der Verfolgung dieser Geschichte an den Tag legen, darunter das Filmen von Personen, das Beobachten von Personen ohne deren Wissen oder das Interviewen von Personen – nach diesem Gesetz kann man einen Journalisten in Großbritannien nicht erfolgreich verklagen. Der Journalist würde eine vernünftige Verteidigung vorbringen, und das wäre es dann.

Im Fall von Hall verwehrte man ihm jedoch die Möglichkeit, sich als Journalist zu präsentieren, indem man alle Beweise, über die er berichtet hatte, in einem sogenannten summarischen Urteil vor dem Prozess entfernte. Hall konnte sich also nicht auf diese Standardverteidigung eines Journalisten berufen, weil man ihm diese Möglichkeit genommen und ihm im Grunde gesagt hatte, dass er das nicht könne.

Dann sagten sie, dass – nun, man muss bedenken, dass die Kläger zwei Personen waren, die Hall nie getroffen hatte. Er hatte sie nie interviewt. Er hatte sie nie angerufen. Er hatte einmal versucht, sie per E-Mail oder online zu kontaktieren, sie hatten nicht geantwortet, und er hatte es nie wieder versucht. Es handelt sich also um zwei Personen, die er nie getroffen hat, die er nicht kennt, die er nicht – und

dennoch wurde er in Großbritannien wegen Belästigung für schuldig befunden.

Der Grund, warum er in Großbritannien wegen Belästigung verurteilt wurde, ist, dass er sich der Belästigung durch Veröffentlichung schuldig gemacht hat. Was er also über sie geschrieben und veröffentlicht hat, d. h. ihre Darstellung in Frage gestellt hat, wobei er sich ohnehin nicht besonders auf sie konzentriert hat – sie waren nur zwei von vielen, vielen Menschen, die er im Rahmen seiner ersten Ermittlungen untersucht hat. Weil er ihre Darstellung als Überlebende eines Terroranschlags in Frage gestellt hat, weil er den Terroranschlag in Frage stellt, nicht weil er sie besonders in Frage stellt, sondern weil er den Terroranschlag selbst in Frage stellt, befand das Gericht, dass dies für die angeblichen Überlebenden des Anschlags eine immense Belastung darstellte. Daher ist er laut Gericht der Belästigung durch Veröffentlichung schuldig.

Die Auswirkungen davon auf den Journalismus im Allgemeinen sind erschreckend. Nehmen wir an, Sie sind Journalist und recherchieren einen Mordfall. Sie haben Grund zu der Annahme, dass ein Richter seine Frau ermordet hat. Und Sie beginnen, dem nachzugehen. Normalerweise könnte dieser Richter nichts gegen einen Journalisten unternehmen, der diese Geschichte recherchiert. Wenn Sie nun aber anfangen, Artikel über die Beweise zu veröffentlichen, die darauf hindeuten, dass der Richter wahrscheinlich in den Mord an seiner Frau verwickelt war, kann der Richter nun unter Berufung auf diesen Präzedenzfall den Journalisten vor Gericht bringen und ihn verklagen, mit der Begründung, dass dies ihm unzumutbaren Stress und Alarm verursacht habe und er sich der Belästigung durch Veröffentlichung schuldig gemacht habe.

Das wäre das Ende des investigativen Journalismus. Denn jeder, der sich durch die Arbeit des Journalisten angegriffen fühlt, kann ihn nun aufgrund dieses Präzedenzfalls verklagen. Keine nationale Zeitung und kein nationales Medienunternehmen kann es sich leisten, dass seine Journalisten ständig verklagt werden, weil sie ein Verbrechen oder ein potenzielles Verbrechen untersuchen. Das wäre das Ende des investigativen Journalismus. Deshalb ist das so wichtig.

[Nachfrage] Ist der Fall abgeschlossen oder wird es eine Berufung geben?

Ja, ich denke, es wird wahrscheinlich eine weitere Berufung vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte geben. Ich glaube, dass Hall alle

Rechtsmittel in Großbritannien ausgeschöpft hat. Er hat den Fall vor das Berufungsgericht in Großbritannien gebracht. Dies ist ein typisches Beispiel dafür, wie das korrupte Justizsystem in Großbritannien angeblich funktioniert. Er hat seine begründeten Berufungsgründe vorgebracht, und sie haben die Berufung einfach abgelehnt. Das war's dann. So viel zu Ihrem Recht auf Berufung. Das Gericht sagt einfach nein.

Das Gericht hat ihm nicht nur verboten, die von ihm gemeldeten Beweise vorzulegen – es war eine absurde Situation. Die Beweise, die er gemeldet hatte und die seine Arbeit als Journalist untermauert hätten, durfte er nicht vor Gericht vorlegen. Er konnte sie dem Gericht nicht präsentieren. Sie haben ihre Existenz geleugnet.

Aber dann haben sie das Ergebnis seiner Arbeit als Beweis für sein Verhalten verwendet, was einer Belästigung durch Veröffentlichung gleichkam. Einerseits erkannten sie also an, dass er als Journalist tätig war und dass dies ihrer Ansicht nach Belästigung verursacht hatte – und dies war ein Gerichtsverfahren ohne Geschworene, nur ein Richter. Der Richter entschied also, dass seine Arbeit Belästigung verursacht hatte. Aber er wollte den Inhalt dieser Arbeit nicht zulassen, anerkennen oder auch nur zur Kenntnis nehmen. Für das Gericht existierte diese Arbeit nicht.

10. Sie verwenden den Begriff „epistemische Autoritäten“, um zu beschreiben, wer in der Gesellschaft die Wahrheit definiert. Wer sind diese Autoritäten heute, und wie behalten sie ihr Monopol auf „akzeptable“ Erklärungen?

Okay, das stammt aus der Politikwissenschaft, insbesondere aus der Politikwissenschaft, die sich mit sogenannten Verschwörungstheorien befasst. Es gibt bestimmte politikwissenschaftliche Modelle für das, was sie Verschwörungstheorie nennen. Und ihr Problem dabei war schon immer, dass sie anerkennen, dass einige Verschwörungen wahr sind. Also Operation Gladio, Iran-Contra – solche Dinge sind tatsächlich passiert.

Dieses Problem gab es also schon immer in der experimentellen Psychologie, die mit der Politikwissenschaft verbunden ist. Es war schon immer schwierig, zu unterscheiden zwischen dem rationalen Glauben an eine rationale und evidenzbasierte Verschwörung und dem, was sie als irrationalen Glauben an verrückte Theorien bezeichnen. Wie unterscheidet man zwischen den beiden?

Der wohl führende experimentelle Psychologe und Politikwissenschaftler, der sich zu diesem Thema äußert, ist ein Mann namens Joseph Uscinski. Er zitiert die Arbeit eines Philosophen namens Neil Levy, der seiner Meinung nach einen einfachen und konsistenten Maßstab liefert, anhand dessen Wissenschaftler den Unterschied zwischen rational und irrational abgrenzen können.

Und genau das hat Levy in einem Artikel mit dem Titel „*Radically Socialized Knowledge of Conspiracy Theories*“ (Radikal sozialisiertes Wissen über Verschwörungstheorien) geschrieben. Und zwar Folgendes, Zitat: „Das verteilte Netzwerk von Wissenssammlern und -prüfern, zu dem Ingenieure und Politikprofessoren, Sicherheitsexperten und Journalisten gehören.“

Mit seiner Auflistung von Journalisten als epistemische Autoritäten bezog sich Levy mit ziemlicher Sicherheit auf Journalisten, die für staatlich kontrollierte Medien arbeiten, und nicht auf Journalisten in den unabhängigen Medien, die häufig als Verschwörungstheoretiker bezeichnet werden. Er sagt also im Grunde genommen, dass Vertreter des Establishments die Wahrheit festlegen. Also Mainstream-Medien, Wissenschaftler, Akademiker – diese Leute legen die Wahrheit fest. Und alles, was ihre Wahrheit in Frage stellt, ist per Definition eine Verschwörungstheorie.

Das ist die Schlussfolgerung von Levy und Uscinski. So wurde beispielsweise jahrelang die Tatsache, dass es den Iran-Contra-Skandal gab, von den epistemischen Autoritäten geleugnet. Jeder, der sagte: „Moment mal, die Contras schmuggeln Drogen in die USA, um Waffen zu bezahlen, und die CIA scheint daran beteiligt zu sein“, wurde als Verschwörungstheoretiker abgestempelt. Jetzt ist es keine Verschwörungstheorie mehr, weil es von den epistemischen Autoritäten zugegeben wurde. Es sind also nur die epistemischen Autoritäten, die sagen, was wahr ist und was nicht.

Nun, das ist natürlich unvorstellbar unlogisch. Der einzige Weg, die Wahrheit festzustellen, ist, Fakten anhand von Beweisen zu überprüfen. Es gibt keinen anderen Weg. Es gibt kein anderes Modell, mit dem man das tun kann. Die Vorstellung, dass eine bestimmte Gruppe von Menschen, die in der veröffentlichten wissenschaftlichen Literatur als epistemische Autoritäten bezeichnet werden, die Wahrheit bestimmt, ist also einfach Unsinn. Das ergibt keinen Sinn. Das soll angeblich Wissenschaft sein, aber es ist einfach lächerlich.

Nun, das hat sich so entwickelt. Die UNO bezeichnet diese Menschen als Gatekeeper von Informationen und Nachrichten. Die UNO hat also die epistemischen Autoritäten als Gatekeeper von Informationen und Nachrichten definiert, und sie definieren die Wahrheit. Und alle anderen bezeichnet die UNO als nicht-traditionelle Akteure. Nicht-traditionelle Akteure sind also alle Verschwörungstheoretiker, und alles, was sie sagen, ist falsch, wenn sie mit den Gatekeepern nicht übereinstimmen.

Letztendlich bedeutet das Etikett „Verschwörungstheorie“, dass man das Establishment in Frage stellt. Das ist es, was es bedeutet. Und das ist nicht meine persönliche Meinung. Das ist die experimentelle, psychologische, politische und wissenschaftliche Definition von Verschwörungstheorie.

11. Ihr Artikel über „*The Occult Deception*“ legt nahe, dass bestimmtes Wissen absichtlich verborgen oder lächerlich gemacht wird. Können Sie ein Beispiel für unterdrückte wissenschaftliche Arbeiten nennen, die das Mainstream-Verständnis in Frage stellen?

Ja, ich denke, das offensichtlichste Beispiel ist das Klima, das sogenannte Leugnen des Klimawandels. Die allgemein akzeptierte Mehrheit der Bevölkerung, würde ich sagen, geht davon aus, dass jeder, der glaubt, dass es ein Problem mit der anthropogenen globalen Erwärmung und der Strahlungsantrieb gibt – jeder, der das behauptet, ein Klimaleugner ist, weil es anti-wissenschaftlich ist.

Nun, das stimmt nicht ganz. Es gibt Leute wie Dr. Judith Curry, eine ehemalige IPCC-Wissenschaftlerin, es gibt Dr. Richard Lindzen, es gibt Leute wie Freeman Dyson und John Clauser, Dr. John Clauser, sie sind Nobelpreisträger für Physik. Sie sind anderer Meinung. Sie halten das Modell, das für den Klimawandel angegeben wird, für nicht fundiert.

Wissenschaft wird also nicht von einem Ausschuss entschieden. Sie wird nicht durch Konsens entschieden. Sie wird nicht von einer mächtigen Gruppe wie dem IPCC entschieden – der IPCC ist eine politische Gruppe. Er wurde als zwischenstaatliche Gruppe gegründet. Er ist kein wissenschaftliches Gremium, sondern ein politisches Gremium. Sie kommen nicht zusammen und legen fest, was Wissenschaft ist. So funktioniert Wissenschaft nicht.

Andere Dinge, die ich als fragwürdig bezeichnen würde, sind wissenschaftliche Dinge, die wir

vielleicht als Teil des Okkulten bezeichnen würden, wenn wir an Teslas Nullpunktenergie denken – die Vorstellung, dass es Energie im Vakuum des Weltraums gibt. Da ist Wallace Thornhill, der von einem elektrischen Universum spricht. Die Idee des abiotischen Öls, bei dem Öl kein fossiler Brennstoff ist. Alle sagen, das sei lächerlich. Warum gibt es dann fossile Brennstoffe auf Titan, dem größten Mond des Saturn? Dort gibt es Methanseen. Methan ist der Hauptbestandteil von Erdgas. Warum gibt es das dann auf Titan?

Das sind Fragen, und ich vertrete nicht unbedingt eine wissenschaftliche Ansicht gegenüber einer anderen. Ich bin kein Wissenschaftler. Ich habe keinen wissenschaftlichen Hintergrund, aber ich behalte mir das Recht vor, kritisch über diese Dinge nachzudenken. Und allzu oft mit dem, was ich als okkulte Ablehnung bezeichnen würde – denn okkult bedeutet einfach nur „verborgen vor dem Oculus“, verborgen vor dem Auge. Tatsache ist also, dass es viel Wissen gibt, nicht nur wissenschaftliches Wissen, sondern Wissen im Allgemeinen, das vor dem Auge verborgen ist und nicht berichtet wird und nicht etwas ist, an das wir, in Anführungszeichen, glauben dürfen. Die Wissenschaft ist nur eines von vielen Wissensgebieten, in denen es viele, viele Dinge gibt, die vor uns verborgen sind und über die wir nicht sprechen.

12. Ihre Analyse des 7. Oktober legt nahe, dass es sich um eine False-Flag-Operation handelte. Welche Muster wiederholen sich Ihrer Meinung nach bei verschiedenen mutmaßlichen False-Flag-Ereignissen im Laufe der Geschichte?

Nun, zunächst einmal passen sie alle zu einer erkennbaren Agenda der Regierung. Im Fall des offensichtlichen Angriffs vom 7. Oktober: Wer profitiert davon am meisten? Offensichtlich nicht die Menschen, die in der Region des Southern Command leben. Sie profitieren nicht davon. Sie werden getötet.

Aber die israelische Regierung – es ist von großem Nutzen für ihre Propaganda-Erzählung und ermöglicht es ihr, das zu tun, was sie derzeit tut, nämlich einen Völkermord in Gaza zu begehen. Das wird also durch das Ereignis ermöglicht, und das ist typisch für False-Flag-Operationen.

Wir haben vorhin über Manchester gesprochen. Was hat Manchester bewirkt? Nun, es hat der Regierung ermöglicht, einige ziemlich drakonische Gesetze zu erlassen, die bedeuten, dass jeder, der jemals eine Großveranstaltung besucht, sich einer biometrischen Überprüfung unterziehen muss. Denn sonst ist es zu

gefährlich für uns, zu einem Konzert zu gehen. Wir müssen biometrisch gescannt werden, um hineinzukommen. Das ist also eindeutig der Vorteil, den die Regierung aus diesem Ereignis zieht.

Aber noch etwas anderes ist wichtig: Es ist sehr schwer zu verstehen, was der mutmaßliche Täter davon hat. Wenn wir also an die Hamas am 7. Oktober denken, wie kommt das dem palästinensischen Volk oder der Hamas zugute? Wie kommt es ihnen zugute, das zu tun? Denn sie haben es sicherlich in dem Wissen getan, welche Vergeltungsmaßnahmen folgen würden. Es ist also sehr schwer zu erkennen, wie dieses bestimmte Ereignis dem palästinensischen Volk zugute gekommen ist. Ganz im Gegenteil, eigentlich. Es hätte für sie nicht schlimmer kommen können.

Dann gibt es noch etwas, worauf man achten sollte, nämlich die Art und Weise, wie sich die ursprüngliche Darstellung ändert. Wenn man also eine erste Darstellung der Ereignisse erhält und einige sogenannte Fakten darüber präsentiert bekommt, ändern sich all diese Fakten im Laufe der nächsten Monate und Jahre.

Natürlich wird es eine Untersuchung geben und so weiter, sodass sich einige Dinge, die Sie anfangs für wahr gehalten haben, natürlich als unwahr herausstellen könnten. Aber wenn sich etwas radikal ändert – zum Beispiel bei dem Angriff der Hamas am 7. Oktober sagte die IDF zunächst kategorisch, dass 2.900 Menschen an dem Angriff beteiligt waren. Einige Monate später, sechs Monate später, sprechen sie von 5.000. Das deutet auf eine Kontrolle der Darstellung hin, nicht auf etwas, das auf einer soliden Faktenbasis beruht.

Und das ist ein weiterer Punkt. Wenn man sich Beweise ansieht, sind Beweise keine Fakten. Beweise tragen zu unserem Verständnis eines Sachverhalts bei. Aber Beweise sind die entscheidende Komponente, um dieses Verständnis der wahrscheinlichen Fakten aufzubauen. Das ist entscheidend.

Wenn also Beweise geleugnet, übersehen, zensiert oder lächerlich gemacht werden, ist das ein weiterer Hinweis darauf, dass es sich um einen Terroranschlag handelt, um eine False-Flag-Operation. Wenn wir zum Beispiel an Manchester denken, haben wir beobachtbare physische Beweise dafür, dass es keine Bombe in der Arena gab, was ein sehr wichtiger Beweis ist. Das komplett zu leugnen, was die nationale Untersuchung und die Gerichte im Fall Richard D. Hall gemacht haben – sie haben einfach geleugnet, dass es existiert. Man darf nicht darüber reden, man darf es nicht zeigen, man darf es nicht

anschauen, man darf es nicht sehen, obwohl man es sich auf YouTube anschauen kann. Was die Gerichte und die offizielle Darstellung angeht, existiert es nicht. Und das ist meiner Meinung nach sehr bezeichnend. Das beweist zwar nicht, dass es sich um eine False-Flag-Operation handelt, aber es deutet stark darauf hin, dass mit der offiziellen Darstellung etwas grundlegend nicht stimmt.

13. Sie schreiben über „Nocence“ und „Replacism“ als Instrumente der sozialen Kontrolle. Wie manifestieren sich diese Konzepte in der alltäglichen Politik, die normale Bürger betrifft?

Ja, also die Idee – eines der großen Tabus ist dieser Begriff des „Großen Austauschs“, der aus dem Werk von Renaud Camus stammt. Und wir haben vorhin über beide Enden dieses politischen Spektrums gesprochen. Man kann das so interpretieren, und sicherlich könnten einige der Aussagen von Camus als rassistisch und kulturell feindselig interpretiert werden. Und es könnte so interpretiert werden, und genau so interpretiert es die extreme Rechte oder die rechtsextreme, wie auch immer man sie nennen mag.

Aber wenn man sich ansieht, was er mit „Replacism“ gemeint hat, dann meinte er damit eine Form von soziopolitischer Gewalt, die „Nocence“ genannt wird, was bedeutet, dass wir austauschbar sind, dass wir durch alles ersetzt werden können. Und er meinte damit nicht nur andere Menschen und andere Kulturen. Er meinte Maschinen, Technologie, Bürokratie, dass wir entmenschlicht sind, dass wir Zahlen in einer Tabelle sind. Wir können durch alles ersetzt werden. Unsere Arbeitsplätze können ersetzt werden, unsere Häuser können zerstört werden, unsere Lebensgrundlagen können zerstört werden, weil wir nichts sind.

Was er also mit „Replacism“ meinte, war, dass wir keinen Wert haben, wenn etwas anderes auftaucht, das unsere potenziellen Herrscher oder unsere tatsächlichen Herrscher lieber anstelle von uns einsetzen würden. Wenn wir also über KI, digitale ID, programmierbare Währungen und das Konzept des digitalen Zwillingen nachdenken – „Nocence“, geschrieben mit C, N-O-C-E-N-C-E –, dann meinte er damit die aggressive Anwendung des „Replacism“.

Wenn wir also an DOGE in den USA denken, ein klassisches Beispiel für Replacismus. Es gibt dieses System, eine KI-gesteuerte Analyse der Effizienz von Menschen. Und dann schickt die KI Menschen, die im amerikanischen öffentlichen Dienst arbeiten, Briefe, in denen sie aus ihrem Job entlassen werden, weil sie von der KI nicht mehr als effizient angesehen werden,

und die KI wird sie ersetzen. Genau das ist es, worauf Camus hinauswollte.

Wir haben gerade gesehen, wie das Konzept aus China kommt, die künstliche Gebärmutter, die es schon seit einer Weile gibt, aber jetzt wurde sie in etwas eingebaut, das wie ein physischer Mensch aussieht, eine Frau. Das ist also der Ersatz der Frau als Mutter. Das ist es, was Camus mit „nocence“ sagen wollte – dass es keinen Sinn macht, und ich glaube, er hat es als Alliteration verwendet, dass „nocence“ ein Angriff auf das Menschsein ist, indem wir durch irgendetwas ersetzt werden.

Und das ist es, worauf er hinauswollte, und das ist der wesentliche Aspekt dessen, was die Leute als „Great Replacement Theory“ bezeichnen. Die Great Replacement Theory wird also offen als eine verrückte Idee der extremen Rechten dargestellt. Das Problem ist, dass es einige Leute auf der extremen Rechten gibt, die sie tatsächlich so verwenden. Aber der zentrale Teil der Great Replacement Theory, über den Camus schrieb, war das, was wir gerade besprochen haben – die Ersetzung des Menschen durch andere Dinge, andere Menschen oder andere Dinge. Und deshalb sind wir bedeutungslos.

[Folgefrage] Würde die Dampfmaschine in dieses Modell passen?

Ja. Joe Schumpeter, der Ökonom Schumpeter, hätte das als kreative Zerstörung bezeichnet, und es gibt eine große Überschneidung. Kreative Zerstörung – Technologie ersetzt einen Markt durch einen neuen Markt. Die Dampfmaschine wird also durch den Verbrennungsmotor ersetzt, weil die Technologie sich weiterentwickelt und die Dampfmaschine mittlerweile veraltet ist und der Verbrennungsmotor viel besser ist.

Das ist also das Ende der Dampfmaschine und der Beginn eines neuen Marktes. Aber natürlich hat Camus gesagt: Ja, das stimmt, aber man kann das auch auf uns anwenden. Man kann das auf Menschen anwenden. Denn wenn man dasselbe Beispiel nimmt, denkt man an all die Menschen, die in Fabriken gearbeitet haben, die Komponenten für Dampfmaschinen hergestellt haben. Jetzt lernen sie entweder neue Fähigkeiten und werden Ingenieure, die in Fabriken arbeiten, die Komponenten für Verbrennungsmotoren herstellen, oder sie werden einfach ersetzt. Sie sind weg und werden einfach durch die nächste Generation ersetzt. Das ist es, worauf er hinauswollte.

14. Wenn man sich alles ansieht, von CBDCs über Technokratie bis hin zu Medienzensur, was ist

Ihrer Meinung nach das dringlichste Thema, auf das die Menschen derzeit achten sollten?

Akzeptieren Sie keine digitale ID. Das ist eine Grenze, die wir nicht überschreiten dürfen. Sobald wir eine digitale ID akzeptieren, entsteht etwas, das als Ihr digitaler Zwilling bezeichnet wird. Sie existieren also nun als digitales Modell Ihrer selbst. Das ist bereits heute in hohem Maße der Fall. Wenn wir einen Führerschein beantragen, wenn wir eine Bankkarte beantragen – dann wird eine digitale Version von uns erstellt. Es gibt eine digitale Aufzeichnung von uns. Aber was sie mit der digitalen ID versuchen, ist, all diese Systeme zusammenzuführen, sodass unser digitaler Zwilling vom Moment unserer Geburt an unser ganzes Leben lang mit uns mitgeführt wird.

Die UNO hat erklärt, dass sie jedem Menschen auf der Erde eine digitale Identität geben will – das ist SDG 16.9, das Ziel für nachhaltige Entwicklung 16.9. Jeder Mensch auf der Erde hat also einen digital gesteuerten Zwilling. Wenn dieser digitale Zwilling einmal repräsentativ für unser Leben ist und sich in dem von der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich geplanten sogenannten einheitlichen Hauptbuch befindet, einem globalen einheitlichen Hauptbuch aller Transaktionen und aller wirtschaftlichen Aktivitäten, das durch KI-Algorithmen überwacht, kontrolliert und gesteuert werden kann, dann geben wir im Grunde genommen unsere Handlungsfähigkeit an das System ab.

Daher können und dürfen wir die digitale ID nicht akzeptieren. Nicht so, wie sie derzeit vorgeschlagen wird. Das wird sehr schwierig werden, denn offensichtlich werden sie es als herstellerunabhängig präsentieren, was sie als „vendor agnostic“ bezeichnen, was bedeutet, dass es wahrscheinlich keine digitale ID-Karte geben wird, sondern dass verschiedene digitale ID-Produkte miteinander verknüpft werden, die zusammen Ihren digitalen Zwilling, Ihr digitales Selbst in der digitalen virtuellen Welt, bilden.

Und wenn das einmal geschieht, insbesondere wenn es mit programmierbarer Währung verknüpft ist, dann sind wir wirklich in Schwierigkeiten. Ich würde also vorschlagen, dass man darauf achten sollte.

Aber darüber hinaus, allgemeiner gesagt, ist einer der Schwerpunkte meiner Arbeit – und ich hoffe, dass immer mehr Menschen dies erkennen werden – zu verstehen, dass nicht die Regierung das Sagen hat. Die Regierung, die Sie wählen, hat nicht das Sagen. Sie trifft keine Entscheidungen. Sie hat keinen

wesentlichen Einfluss auf die Gestaltung der Politik. Politik wird auf globaler Ebene und auf der Ebene der Thinktanks gestaltet. Und dann wird sie von nationalen Regierungen und lokalen Behörden umgesetzt. Was Sie also wählen, ist eine andere Variante desselben.

Meiner Meinung nach besteht der einzige Unterschied, für den Sie stimmen, wenn Sie eine Regierung oder einen lokalen Vertreter wählen, darin, dass Sie entscheiden, wie die Politik umgesetzt werden soll oder welche Begründung Ihnen für die Politik gegeben wird. Aber Sie können die Politik nicht ändern, weil Regierungen die Politik nicht machen.

15. Wo können Leser, die Ihre Untersuchungen und Analysen genauer verfolgen möchten, sich über Ihre Arbeit auf dem Laufenden halten, und auf welche Projekte konzentrieren Sie sich derzeit?

Ja, Sie finden mich auf meinem Blog unter iaindavis.com oder auf meinem Substack unter iaindavis.substack.com. Sie finden mich auch auf anderen Plattformen wie Unlimited Hangout, Geopolitics und Empire. Ich habe das Glück, dass meine Arbeit von anderen Medien wie The Off Guardian und Technocracy News and Trends syndiziert wird.

Außerdem arbeite ich gerade an einem neuen Buch, das hoffentlich bald erscheinen wird, ich bin mir aber noch nicht ganz sicher, wann. Aber ich bin ziemlich aufgeregt darüber, also sollte es hoffentlich in den nächsten Monaten oder so erscheinen.

Außerdem beschäftige ich mich derzeit mit dem, was ich als neo-reaktionäre Bewegung in den USA bezeichne. Dazu gehören Leute wie Peter Thiel und Elon Musk, Curtis Yarvin, ein Philosoph aus Großbritannien, und ein Mann namens Nick Land, der die Idee der sogenannten „Dark Enlightenment“ (dunkle Aufklärung) entwickelt hat.

Ich habe bereits einige Artikel für Unlimited Hangout geschrieben, die unter dem Titel „GovCore Technates“ erschienen sind. Ich vertiefe diese Forschung und untersuche, wie sich meiner Meinung nach das Modell der globalen Governance derzeit vom Nationalstaat zum Stadtstaat verschiebt. Es werden also immer mehr Projekte vom Typ Stadtstaat ins Leben gerufen. Shenzhen in China ist beispielsweise eine dieser Sonderwirtschaftszonen, von denen es weltweit Tausende gibt.

Freihäfen sind besonders interessant, weil sie das ermöglichen, was man als „Wohnumfeld“ bezeichnet.

Freihäfen sind also ganz offensichtliche Standorte für potenzielle neue Stadtstaaten. Es gibt eine ganze globale Bewegung, die sich sehr stark auf dieselben Personen konzentriert – Thiel, Marc Andreessen, David Sacks, Balaji [Srinivasan] und ähnliche Leute –, die hinter dieser Bewegung, dieser neo-reaktionären Bewegung, stehen. Ihre Ideen passen gut zum Wandel hin zu einer globalen Governance von Stadtstaaten, sodass wir Dinge wie das Global Parliament of Mayors (Globales Bürgermeisterparlament) und das C40 Cities Network (C40-Städtenetzwerk) sehen, die den Bürgermeistern die Macht geben, globale Governance-Politiken umzusetzen.

Das ist es also, worüber ich derzeit schreibe und forsche.

[Folgefrage] Wenn Sie den Leuten ein Buch von Ihnen empfehlen müssten, welches wäre das?

Ich weiß es wirklich nicht. Wenn sie mehr über die größeren, internationalen Themen erfahren möchten, über die wir heute gesprochen haben, dann wäre *Pseudopandemic* das richtige Buch. Wenn sie jedoch daran interessiert sind, zu erfahren, wie Lawfare funktioniert und wie ein Terroranschlag unter falscher Flagge abläuft, dann würde ich *The Manchester Attack* empfehlen.